

Die Arbeiter erheben morgens und nachmittags, Sonntags und Montags von einem... Der Gesamtbetrag beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin...

Die abendliche Arbeiterzeitung über deren Name heißt L. - M. einschließlich... Kleiner Anzeigen: Das fortgedruckte Wort L. - M. jedes weitere...

FRÖHEIT

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Feuerungsunruhen in Spanien

Zusammenstöße mit der Polizei

Madrid, 28. November.
Es fanden Protestkundgebungen gegen die Feuerung und den Mangel an Brot statt. Die Polizei griff ein. Bei den Zusammenstößen gab es eine Anzahl von Verletzten. Der Kampf zwischen den revolutionären und den freien Arbeitsgemeinschaften nimmt den Charakter immer mehr zu. Es gab bereits mehrere Opfer. Das große spanische Dampfschiff „Alfonso XIII“ (14 000 Tonnen), das kürzlich in Bilbao vom Stapel gelaufen ist, ist völlig verbrannt, offenbar infolge von Sabotage. Das Schiff kostete sechs Millionen Pesetas.

Barcelona, 29. November.
Die Polizei mußte ein Gebäude, auf dessen Dache sich die Urheber eines anarcho-syndikalistischen Attentats verschanzt hatten, schließlich besetzen. Nach einem Kampf, bei dem durch Revolver- und Schußwunden 13 Personen verletzt worden waren, konnten 8 Personen verhaftet werden. In Saragossa ist in einem Omnibus eine Bombe explodiert.

Die Kämpfe in Irland

Die Furcht vor Straßenkrawallen in London

London, 28. November.
Heute wurden in Downingstreet Barrikaden als Vorichtsmaßnahmen gegen etwa mögliche Angriffe der Sinnfeiner errichtet. Die Parlamentsgebäude werden für das Publikum ebenfalls geschlossen, um Ueberraschungen von der Galerie aus vorzubeugen. In Cork fanden gestern wiederum Schießereien statt. Einige Häuser in verschiedenen Stadtteilen, darunter ein großes Bekleidungsgeschäft, sind in Brand gesteckt und vernichtet worden. Es werden Konzentrationslager für die Internierung der irischen republikanischen Heeresangehörigen gebildet, die hier bis zum Gerichtsverfahren untergebracht werden sollen. In der vorigen Woche sind 300 Personen verhaftet worden.

Neuer meldet aus Liverpool: In der Nacht zum Sonntag wurden in Liverpool-Boote 18 Lagerhäuser, hauptsächlich für Baumwolle, in Brand gesteckt. Es wurden Petroleumlampen und mit Paraffin getränkte Baumwolle an der Brandstätte gefunden. Fünf Männer wurden verhaftet. Zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß Sinnfeiner die Brandstifter sind. Zwei Baumwolllager in Liverpool sind vollständig niedergebrannt. In London war am Sonnabend ein großangelegter Brandversuch der Sinnfeiner vereitelt worden. Die Brandstifter sollen ebenfalls unter Zurücklassung von Petroleumlampen und paraffingetränkter Baumwolle.

Internationaler Gewerkschafts-Kongress

Gegen die Befestigung des Ruhrgebiets

Der internationale Gewerkschaftskongress hat auf Vorschlag von Thomas eine Ergänzung zu der Beschlusse angenommen, in der die Haltung der Moskauer Internationale abgelehnt wird. Dieser Antrag erklärt, daß die Aufgabe, ein Land zu regieren, nicht mit der gleichzeitigen Leitung der Arbeiterinternationalen zu vereinigen sei und daß es unmöglich wäre, wenn die Chefs der Regierungen gleichzeitig Chefs der internationalen Arbeiterbewegungen sein würden. Sehr interessant war der Bericht von Jouhaux über die Delegation, die das Ruhrgebiet besuchte. Darin wird erklärt, es bestände für eine Befestigung durch die Alliierten nicht der mindeste Grund. Es sei die Pflicht der deutschen Arbeiter, die Arbeit in einem solchen Falle zu verweigern und die Pflicht der alliierten Gewerkschaften, mitzuhelfen, wenn es zu einer solchen Befestigung kommen sollte. Der deutsche Vertreter legte Sprach über die Schwierigkeiten der Arbeiter im Ruhrgebiet und die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen infolge des großen Lebensmittelmangels. Thomas bewachte, daß Frankreich entschlossen zu sein scheint, im sozialistischen Zielen nachzustreben und erklärte, wenn die deutschen Kameraden ihre Verpflichtungen anerkennen und erfüllen, möchte die organisierte Arbeiterbewegung der Welt ihnen helfen. Der Kongress wurde am Sonntag geschlossen.

Die Abrüstung

In der Unterkommission für die Abrüstungsfrage schlug auf der Völkerbundskonferenz der Vorsitzende Fisher, England vor, die Frage der privaten Herstellung von Kriegsmaterial wegen der unvorhergesehenen Abwesenheit eines Vertreters der Militärkommission nur provisorisch zu besprechen. Da Cunha, ein Staatsminister erklärte, daß bei der Durchführung seines Vorschlages, ein Staatsmonopol für die Herstellung von Kriegsmaterial zu schaffen, die Gefahr neuer Kriege in der Hauptsache beseitigt werde. Gleichzeitig würde auch die Kontrolle der Kriegserzeugnisse erleichtert. Lange, Norwegen hob hervor, die öffentliche Meinung sei gegen die Herstellung von Kriegsmaterial. Auch sei jetzt der Augenblick der Durchführung von einschneidenden Maßnahmen gekommen. Er

schloß mit der Forderung, der Kommission solle eine Anzahl praktischer Vorschläge unterbreitet werden, so daß noch in der ersten Versammlung Vorbeugungsmaßnahmen hinsichtlich der privaten Industrie beschlossen werden könnten. Schanzer, Italien erklärte sich mit dem Vorschlag da Cunha einverstanden. Aubert, Frankreich erklärte, alle seine Kollegen seien einig, daß Artikel 8 des Völkerbundesvertrages angewendet werden müsse, der dem Völkerbundsrat die Aufgabe zuweist, Mittel und Wege zur Unterdrückung der schädlichen Folgen der privaten Herstellung von Kriegsmaterial zu suchen.

Die Abstimmung in Oberschlesien

Der Londoner Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, daß am 27. November in Paris über die Abstimmung in Oberschlesien verhandelt wurde. Um den Angelegenheiten zu entsprechen, die die Zusammenreise von vielen außerhalb des Volksabstimmungsbezirks Wohnenden am Tage der Volksabstimmung haben könnten, seien zwei Vorschläge gemacht worden. Nach dem einen sollen die außerhalb des Abstimmungsbezirks Wohnenden nicht am gleichen Tage wie die Bevölkerung von Oberschlesien abstimmen. Nach dem anderen Vorschlag sollen die außerhalb Oberschlesiens Wohnenden außerhalb des Abstimmungsbezirks, aber in der Besetzungszone, etwa in Köln, abstimmen. In dieser Lösung bemerkt der Berichterstatter der Agence Havas, sie stelle die Freiheit des Abstimmungsrechts und gleichzeitig die Aufrechterhaltung der Ordnung sicher. Es sei beschlossen worden, den letzten Vorschlag Polen und Deutschland zur Annahme zu unterbreiten. Werde er abgelehnt, so werde man die andere Lösung zur Anwendung bringen. Der deutsche Wahlkommissar Dr. Urbanek hat an die Interalliierte Kommission in Oppeln den Antrag gerichtet, den polnischen Abstimmungsbeauftragten Wojcisz Korzantj aus dem Abstimmungsgebiet auszuweisen.

Die Dynastie Nimmt Die offene Hand der Hohenzollern

Die Kapitalabhebungen der Hohenzollern haben die Geschäftstätigkeit dieser Dynastie gezeigt. Sie besteht seit langem und ist früher nur sorgsam der Öffentlichkeit vorzuenthalten worden. In den letzten Tagen wurden jedoch einige neue bemerkenswerte Tatsachen festgestellt, die zeigen, wie gerissen die Hohenzollern es verstanden haben, Staatsbesitz für nichts und wider nichts in Hohenzollernbesitz umzuwandeln. Schloß und Park Sacrow ist entgegen den rechtlichen Bestimmungen ohne irgend ein Entgelt in den Privatbesitz der Hohenzollern überführt worden. Für Schloß und Park Babelsberg haben die Hohenzollern durch eine ganz gewöhnliche Schiebung nur 1000 Taler bezahlt. Noch bemerkenswerter ist die Tatsache, daß das Akademieviertel in Berlin, das dem Staat gehörte, für rund 12 Millionen Mark von den Hohenzollern an den Staat verkauft worden ist. Auf diese Art und Weise haben es also die Hohenzollern verstanden, den Staat um Millionen zu betrügen, und hierauf fußend, verlangen sie jetzt auch noch die rechtliche Anerkennung dieser von ihnen geraubten Güter. Und die bürgerlichen Parteien sind geneigt, diesen Betrug mitzumachen!

Der Schwindel von den „nasselbenden“ Hohenzollern wird in einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“ trefflich entlarvt. Sie lautet:

Im Hinblick auf die Reichstagsdebatten über die „nasselbenden“ Hohenzollern dürfte es vielleicht nicht ohne Interesse sein, die wirkliche Vermögenslage des vormaligen Kaisers und des Kronprinzen festzustellen. Rechtswidrigerweise habe ich darüber in deutschen Zeitungen noch nie eine zutreffende Notiz gelesen, während man in Holland genau informiert ist, denn seit kurzem sind sowohl Wilhelm II. wie der frühere Kronprinz zur Steuer veranlagt worden. Danach wurde der kaiserliche Privatmann mit einer Jahresrente von 1 1/2 Millionen holländischer Gulden zur Steuer herangezogen und zwar, wie ausdrücklich vermerkt war, mit seinem Einkommen. Zur gleichen Zeit wurde das zu versteuernde Jahreseinkommen des Kronprinzen von der zuständigen Behörde mit 40 000 holländischen Gulden festgesetzt. Bei Wilhelm II. wurde von den Zeitungen anlässlich seiner Steuerveranlagung noch besonders betont, daß der Exkaiser „sich auch darin klug gezeigt habe“, daß er sich in einer der finanziell am besten gestellten Gemeinden, nämlich in Doorn, angekauft habe, wo die Kommunalsteuern gering sind. In Doorn zahlt er jährlich etwas über 33 000 holländische Gulden Gemeindesteuer. Umgerechnet in Mark beläuft sich also die feste Jahresrente des ehemaligen Kaisers augenblicklich auf 30 Millionen, die kapitalisiert einem Vermögen von etwa 600 Millionen Mark entsprechen würden. Das Jahreseinkommen des früheren Kronprinzen in Höhe von 40 000 holländischen Gulden entspricht nach dem heutigen Geldfußstand einer Rente von 800 000 Mark. Unbegreiflich muß es danach anmuten, wenn Graf Westary in seiner Reichstagsrede vom 21. November behaupten konnte, die Revolution habe das ganze Privatvermögen der Hohenzollern weggenommen.

Die Krise in der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung

Der starken Persönlichkeit des leider zu früh verstorbenen Genossen Seliger war es zu danken, daß die deutsche sozialdemokratische Partei in der Tschechoslowakei am Karlsbader Parteitag ihre Einheit bewahren konnte. Die damals angenommene Deklaration löste die Streitfrage zwischen links und rechts in wahrhaft genialer Weise dadurch, daß sie statt der schroffen Problemstellung: Diktatur oder Demokratie, erklärte: Demokratie solange, als durch sie eine fortschreitende Mächterweiterung des Proletariats gesichert ist, Diktatur des Proletariats dann, wenn eine Diktatur der Bourgeoisie einzusetzen droht. Die Linke konnte sich der Richtigkeit dieser Formulierung nicht verschließen, dies um so weniger, als ja auch von ihrer Seite ernsthaft ein sofortiger gewaltloser Umsturz nicht gefordert wird.

So schien der gegenseitige Friede gesichert und beide Parteiflügel verpflichteten sich, in Zukunft die Richtungskämpfe innerhalb der Partei einzustellen. Nun tagte am 1. November ebenfalls in Karlsbad ein Kongreß des Verbandes der sozialdemokratischen Arbeiterjugend, der ebenfalls Stellung zu nehmen hatte zu der Frage der Diktatur sowie zu jener der dritten Internationale. Die Mehrheit des Verbandsvorstandes unterbreitete dem Kongreß einen Antrag, der den vorbehaltlosen und unverzüglichen Beitritt zur kommunistischen Jugendinternationale vorschlug. Der Verbandsvorstand sollte dann in Konsequenz dieses Beschlusses beauftragt werden, sofort durch eine außerordentliche Kommission ein neues Verbandsprogramm auszuarbeiten zu lassen und einer noch zwei Monaten zusammen tretenden Verbandskonferenz zu unterbreiten. Als 2. Punkt der Konsequenzen wurde dann erklärt: „Der außerordentliche Verbandskongreß beauftragt den Verbandsvorstand, die vollständige Selbstständigkeit der Jugendorganisation von der sozialdemokratischen Partei zu verwickeln.“ Dies ging logischerweise aus dem Beschluß des Beitritts zur dritten Internationale hervor, nachdem die Partei ja die Frage vorläufig ungelöst gelassen hatte.

Demgegenüber beantragte die Minderheit des Verbandsvorstandes, auszusprechen, daß es nicht möglich sei, in allen Punkten dem Programm der kommunistischen Jugendinternationale nachzugehen. Die Erklärung wendet sich namentlich gegen den Punkt 4 des Programms, das die Arbeiterjugend als den aktivsten und revolutionärsten Teil des Proletariats bezeichnet, dessen Pflicht es sei, politische Aktionen vorzubereiten und unter den Massen zu wirken. Der Verbandsvorstand sollte beauftragt werden, mit der kommunistischen Jugendinternationale unter Wahrung der Selbstständigkeit der Organisation Verhandlungen über den Beitritt zu pflegen, deren Ergebnis einer Abstimmung zu unterbreiten wäre.

Die Debatte über diesen Hauptpunkt der Tagesordnung nahm einen äußerst lebhaften Verlauf. Unter anderem griff auch der Sekretär der kommunistischen Jugendinternationale, Willi Münzenberg, ein. Als dann die Minderheit abstimmte, daß auch Genosse Hillebrand als Vertreter des Parteivorstandes unbeschränkte Redezeit erhalten sollte, wurde diese bezeichnenderweise abgelehnt und erst nach heftigem Protest zugestimmt, daß Genosse Hillebrand die Erklärung des Parteivorstandes zur Kenntnis bringen konnte.

Unter großer Begeisterung wurde dann der Mehrheitsantrag mit 82 gegen 22 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Damit trat die Jugendorganisation faktisch aus der sozialdemokratischen Partei aus, wie sie übrigens durch Punkt 5 des Programms dazu verpflichtet wird und konstituierte sich als kommunistische Jugendorganisation. Die Minderheit erklärte darauf, daß sie sich vorbehalte, nach diesem schwerwiegenden Beschluß in der ihr aufgegebenen Form unter der sozialdemokratischen Jugend zu agitieren.

Damit ist nun eigentlich in der Jugend die Spaltung vollzogen, weil voraussichtlich die Sozialdemokraten sich des Recht der Propaganda unter den Unendlichen nicht nehmen lassen werden. Diese Spaltung ist bitter genug, allein sie ließe sich verschmerzen, wenn die Partei als solche intakt bliebe. Doch nun trat etwas ein, was zum mindesten sehr merkwürdig anmutet. Der Reichsorgan „Vorwärts“, das Organ der Linken, widmete diesem Beschluß der Jugendlichen einen außerordentlich begeisterten Artikel, indem er ihn als den ersten Schritt zur Schaffung eines kommunistischen Verbandes feierte. Es sei ein stiller Vorwurf, den die Jugend der Partei mache, doch hoffen die Genossen vom „Vorwärts“, bald in gemeinsamem Kampfe mit der Jugend zu stehen. Dies werde dann sein, wenn „wir uns zu einer wahren kommunistischen Partei entwickelt haben werden“.

Gleichzeitig veröffentlichte Genosse Karl Kreibitz, der Führer der Linken, in der Wiener „Roten Fahne“ einen Artikel, in dem er offen erklärte: „Das Ziel unseres Kampfes ist auf jeden Fall die internationale kommunistische Partei in der tschechoslowakischen Republik.“ Das sind recht deutliche Worte, die für die Zukunft der deutschen Partei von ziemlich entscheidender Wirkung sein dürften. Interessant ist hierbei, daß die deutsche Linke sich langsam in einen gewissen Gegensatz zur Linken innerhalb der tschechischen Partei setzt, mit der sie vor der Parteispaltung im tschechischen Lager

Eine Engels-Feier

Die Arbeiter-Bildungsschule der U. S. V. D. hatte die feierlichen proletarischen Feiertage dem Andenken Friedrich Engels' gewidmet, dessen Geburtstag am gleichen Tage zum 100. Male wiedergefeiert war. Die Feier erhielt durch die künstlerischen Darbietungen einen würdigen Rahmen und durch die Wiederholung der Tolstoj'schen Dichtung "Tag des Proletariats" einen gewaltigen und erhebenden Abschluß. Die Gedächtnisrede hielt Genosse Rudolf Breitscheid, der etwa folgendes ausführte:

Wenn wir auch keinen Personenkultus treiben wollen, so müssen wir doch derein gedenken, die unserer Arbeit den Weg bereitet haben. Zu ihnen gehört Friedrich Engels. Sein Bild ist in das Gedächtnis des Proletariats tieflich nicht so leicht eingegraben, wie das mancher anderer unserer Vorkämpfer. Friedrich Engels stand im Schatten eines noch Größeren, von Karl Marx. Aber das war gerade eine seiner edelsten Seiten, daß er sich persönlich selbst ausgeben konnte, um der Sache willen, die die Sache des Proletariats war. Aber er war doch mehr als Handlanger, er war Mitarbeiter und Mitregener dessen, was Karl Marx dachte und lehrte. Friedrich Engels stammt aus bürgerlichen Kreisen. Er kam zum Sozialismus, zur Sache der leidenden Arbeiterschaft nicht aus Klassenbewußtsein, sondern aus der Erkenntnis heraus. Wie Karl Marx, so ist auch Friedrich Engels durch die Schule der deutschen Philosophie gegangen. Beide haben zu großen Hegel gelesen, dessen Lehre eine so große Rolle in der Weltanschauung und in der Politik gespielt hat. Was Hegel lehrte, das schien das reaktionäre preussische Regierungssystem wissenschaftlich begründet zu lassen. Aber gerade aus seiner Schule sind diejenigen erwachsen, die diesem System die Wurzeln abzuhacken wollten. Hegel bekannte sich zur Entwicklungslehre, aber erklärte er das Werden noch aus dem Denken. Karl Marx setzte nach dem bekannten Ausspruch diese Lehre vom Kopf auf die Füße, er zeigte, wie das Werden erst das Sein bestimmt, wie aus der wirtschaftlichen Entwicklung erst die Ideen geboren werden. So wurde der historische Materialismus begründet, so konnte das Wissenschaftsgebäude fundamantiert werden, das das Proletariat zu seinem Befreiungslampfen braucht.

In gemeinsamer Arbeit haben Friedrich Engels und Karl Marx die Arbeiterklasse die Waffen geschmiedet. Vom kommunistischen Manifest an, dem ersten Manifest gegen die bürgerliche Welt, bis zum "Kapital", dem gewaltigsten Werk der sozialistischen Wissenschaft, haben die Beiden immer zusammen gearbeitet. Sie verstanden die Notwendigkeit der sozialen Revolution von der Grundlage des wissenschaftlichen Sozialismus aus. Der Sozialismus als die Lehre von der Gleichheit aller Menschen und ihre Befreiung vom Joch der Unterdrückung und Versklavung war ihnen seit dem Alterum lebendig. Aber die Frage war nur, wie erreichen wir dieses Ideal? Die einen bauten sich Utopien in ihrer Studierstube und warteten auf das Kommen des Wunderbaren. Andere glaubten, der Sozialismus werde über die Menschen kommen, wie der Dieb in der Nacht. Sie stellten sich die soziale Revolution ähnlich vor wie eine politische Revolution, als eine Rebellion einzelner Führer und entschlossener Leute. Karl Marx und Friedrich Engels haben dagegen gezeigt, daß der Sozialismus nicht das Ergebnis eines Aufstandes, sondern nur das Produkt einer Entwicklung sein könne. Sie schalteten dabei den revolutionären Willen keineswegs aus, aber sie lehrten uns, daß die Voraussetzung für die Verwirklichung des Sozialismus der Reifegrad der Wirtschaftsweise sei.

In Uebergangzeiten gibt es immer Krisen, die durch ihre Unklarheit die Lehren der Wissenschaft verachten zu können glauben. Wir aber wollen unsere Meister nicht vergessen, die die Schöne der Wissenschaft für das Proletariat gehoben haben. Deshalb können wir die Revolution auch nicht so verstehen, daß der Sozialismus uns von selbst zuzielt, sondern er muß aufgebracht werden nach den Grundrissen, die die Wissenschaft uns gibt. Kunst der Wissenschaft gehören in die Kammern des Proletariats, der Sozialismus ist nicht nur eine Frage, sondern eine Wissenschaftsfrage. Das müssen wir erkennen, danach müssen wir handeln. Dann erst wird sich das Wort erfüllen, das Friedrich Engels in seiner Jugendzeit gesprochen hat: "Der Tag der großen Entscheidung naht heran, und der Sieg muß unser sein."

Die Ausführungen des Genossen Breitscheid wurden von dem vollbesetzten Hause mit starker Anteilnahme verfolgt und mit lebhaftem Beifall begleitet.

Der "Tag des Proletariats", die Dichtung von Tolstoj, machte auch bei ihrer zweiten Aufführung einen überaus starken Eindruck. Der aus der Arbeiterklasse gebildete Sprechchor, von Margarete Weißhoner geleitet, war mit voller Hingabe bei der Sache. Die beiden Einzelsängerinnen wurden diesmal von Hans Felix und Margarete Weißhoner begleitet. Konrad Löwe begleitete die Dichtung auf der Orgel, der Berliner Schuberthor sang am Schluß die Internationale. Es wäre zu wünschen, daß die bürgerliche Angewohnheit, jeden einzelnen Künstler mit Zufallsklatschen zu entlassen, beizugeht werde. Wenn den Zuhörern notwendig erscheint, ihre Zustimmung zum Ausdruck zu bringen, so möchte das ganz gut, wie es bei Arbeiterveranstaltungen schon vielfach eingeführt ist, auf das Ende der Aufführungen verschoben werden.

Aus der Hölle des Proletariats

Während die Kriegs- und Revolutionsgewinner im Lande hüben und ein üppiges Leben führen, als je vorher, sinkt das Proletariat in immer furchtbarerem Elend hinab. Wie tief das Proletariat bereits gesunken ist, zeigen mehrere Bilder in der neuen Nummer der "Freien Welt", die der Kasseler Arbeitervereins in Berlin Arbeiterkreise ausgenommen hat. Das Karicaturistische an diesen Dokumenten ist die Tatsache, daß hier nicht die Not von Arbeitslosen, sondern die Not von Familien schildert wird, die von früh bis spät kassieren und deren Ernährer nicht erwachsen sind. Wie soll aber eine Familie von 11 Mitgliedern leben können, wenn sie nur 1000 M. Monatsverdienst hat? Die Bilder der Kinder, die in der "Freien Welt" gezeigt werden, sind erschütternd. Manche Kinder können das Haus nicht verlassen, weil sie keine Kleider und keine Wäsche haben. Zehnjährige Kinder sind 90 Zentimeter hoch und haben eben erst laufen gelernt. Sämtliche Kinderkrankheiten attackieren in jedem einzelnen dieser Körper. Die Wohnungen sind trübselig, dunkel und von Hausgeräten ist nur noch ein Rest vorhanden. Tauschen wir uns nicht darüber hinweg, das Elend wird noch viel größer, noch viel größere Massen werden zugrunde gehen. Hier kann keine Sammlung, keine Hilfsaktion helfen, nur eine vollkommen neue sozialistische Ordnung unserer Wirtschaft ist imstande, Abhilfe zu schaffen.

Sozialisierungsgegner

Die "Deutsche Bergwerks-Zeitung" veröffentlicht am 19. November folgende Notiz:

Technische Bergbauangestellte für den Vorschlag Bedmann-Erfelens. Bochum, 16. November. In einer Delegiertenversammlung der Reichsgruppe Bergbau im Gewerkschaftsbund und deutscher Angestellter stellten sich der Vorschlag des Leiters der technischen Fachgruppe im C. D. A. Bergbauvereins Frankfort-Berlin, und die rege Zustimmung einwärts auf dem Boden des Sozialisierungsvertrages Bedmann-Erfelens.

Der Vorschlag Bedmann-Erfelens wendet sich in seiner letzten Annäherung gegen die Sozialisierung. Welcher Wert aber dem Beschluß der Tagung d. C. D. A. beigemessen ist, geht daraus hervor, daß sämtliche im C. D. A. zusammengeschlossenen

Hande der den Vorkämpfern im Ruhrgebiet nur 3,07 Prozent aller Einnahmen konnten. Das ist kein Zufallsergebnis. Bei den ebenfalls geheimen Wahlen zur Arbeiterschaft erhielt der C. D. A. überhaupt keinen Sitz. Demnach hätten diese Leute länger getan, zu schweigen.

Die technischen Grubenbeamten für die Volksozialisierung des Bergbaus

Am 21. November 1920 fand in Berlin ein Bergbeamtenrat des Bundes der technischen Angestellten und Beamten statt. Aus sämtlichen Bergbetrieben Deutschlands (auch aus dem besetzten Gebiet) waren Vertreter erschienen. Neben der Erledigung organisatorischer Fragen beschäftigte sich die Tagung eingehend mit der Sozialisierung des Bergbaus. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

"Der am 21. November 1920 in Berlin stattfindende Bergmannsrat des Bundes der technischen Angestellten und Beamten erklärt, daß in der Frage der Sozialisierung des Bergbaus der Reden sehr genug gehalten hat, es muß endlich in die Durchführung der Sozialisierung eingetreten werden. Jede Verwässerung des Sozialisierungsgedankens heißt den Grundgedanken der Sozialisierung aufgeben; daher sind alle Vermittlungsvorschläge abzulehnen. Der Bergbeamtenrat verlangt von der Reichsregierung, daß ein Gesetzentwurf, enthaltend die Volksozialisierung des Bergbaus, sofort eingebracht wird."

Die Stellung dieses Bergbeamtenrates ist von größter Bedeutung, da im Bund der technischen Angestellten und Beamten die weitaus größte Zahl der technischen Bergbau-Angestellten organisiert ist.

Urwahlen im Metallarbeiterverband

In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Berliner Metallarbeiter stellten sämtliche Mitglieder der engeren Verwaltung ihre Mandate zur Verfügung. Die Generalversammlung beschloß darauf, Neuwahlen durch Urwahl vorzunehmen, zu halten, die am Sonnabend, den 18. Sonntag den 19. und Montag, den 20. Dezember, stattfinden werden. Bei diesen Wahlen wird es sich entscheiden, ob die Richtung Rüst (Kommunist) oder Bloß (U. S. V.) die Verwaltungsgeschäfte der Berliner Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes führen soll. (Den Bericht bringen wir in der nächsten Ausgabe.)

Die Sozialisierung in Chile. Einer Amsterdamer Blättermeldung zufolge herrscht unter den chilenischen Bergarbeitern, die die Sozialisierung der Bergwerke fordern, große Erregung. Zwischen Arbeitern und der bewaffneten Macht kam es zu schweren Zusammenstößen.

Groß-Berlin

Die geistige Not

Die unserem Volke droht, wird von der Masse in ihrer ganzen Größe bis jetzt noch nicht empfunden. Von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist unser Denken und Reden verständlicherweise erfüllt; mit der drohenden oder bereits vorhandenen geistigen Not beschäftigen sich fürs erste nur die, die an der Förderung des geistigen Lebens zunächst und unmittelbar beteiligt sind. Unsere Hochschulen klagten, daß die gewaltige Teuerung den Betrieb der Forschung, sofern sie auf die Arbeit an Apparaten um angewiesen ist, so gut wie unmöglich macht. Die Kosten für die Herstellung wissenschaftlicher Versuchsanrichtungen sind so gestiegen, daß die Ausgabe solcher Bücher heute für jeden Verleger eine gewagte Sache ist; der Kreis der Käufer geht mehr und mehr zurück. Die deutsche Wissenschaft, die mit den Ergebnissen ihrer Forschung eine führende Stellung in der Welt einnahm, ist tatsächlich in Gefahr. Die Schule der breiten Massen des Volkes ist dieser Gefahr bereits mitten drin. Ein Schreibgerät, das früher für 10 Pfg. zu haben war, kostet heute 1,50 M. und mehr; für eine Stahlfeder müssen 15 bis 60 Pfg. ausgegeben werden; das Lecluch erfordert eine Ausgabe von 10 bis 25 M. In die Preise für Schulatlanten, für die Lehrmittel im Zeichnen und in den weislichen Handarbeiten sei nur erinnert. Viele Eltern sind selbst beim besten Willen nicht in der Lage, ihren Kindern zu kaufen, was die Schule an Lernmitteln fordert, und Länder und Gemeinden wagen sich bei dieser Lage der Dinge erst recht nicht an die Durchführung der in der Reichsverfassung ausgesprochenen Unentgeltlichkeit der Vermittel in Volk- und Fortbildungsschulen. Der geordnete Schulbetrieb kommt so nach und nach tatsächlich in Gefahr; in den Klassen mehrt sich die Zahl der Schüler, die sich im Unterricht mit dem Buche ihres Nachbarn behelfen müssen. Die Arbeit des Lehrers stößt auf Schwierigkeiten, die für ihn in diesem Umfange sonst nicht vorhanden waren, und der Erfolg des Unterrichts muß leiden, wenn nicht alle Kinder der Klasse selbst die notwendigen Vermittel haben. Das geistige Leben im Volke ist in seinem ganzen Umfange bedroht, ist langsam aber sicher der Verfallung ausgesetzt, wenn es nicht gelingt, die wachsende Verteuerung des gesamten Vermittelbedarfs auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Bildungskommission Berlin-Brandenburg. Mittwoch, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, Konferenz in der Aula des Köllnischen Gymnasiums, Inselstraße. Da die Tagesordnung eine besonders wichtige ist, wird zahlreicher Besuch sämtlicher Bildungsausschüsse erwünscht. Arbeiter-Bildungsschule U. S. V.

8. Distrikt. Abteilungsleiter, heute Abend Material abholen bei Gallas Dienstag, abends 7 Uhr, Generalversammlung, Königshaus, Gr. Frankfurter Str. 116. Vortag des Genossen Rabold.

Großer Juweleneinbruch. Geschäft- und Wohnungseinbrüche sind auch in der Nacht zum Sonntag und zu heute wieder in den verschiedensten Stadtvierteln in großer Zahl verübt worden. Besonders reiche Beute machten gewerkschaftliche Geschäftskländer, die den Uhrmacher Bergner in der Charlottenstr. 71, an der Ecke der Krausenstraße, heimlich suchten. Die Diebstahler verschafften sich gewaltsam Eingang in das Ateliergeschäft von Togg in der Krausenstraße, das an den Laden des Uhrmachers stößt. Sie durchbrachen hier eine Wand und gelangten so an die Rückwand eines Geschäftsrantes Bergners, in den dieser seine prächtigen Uhren und Juwelen aufbewahrt. Die Eindringler knackten das Geldspind und nahmen den gesamten Inhalt, zusammen für 400 000 M. goldene, silberne und Tula-Perlen und Diamanten, Uhren-Kristalle.

Gasvergiftung von Mutter und Kind. Mit ihrem drei Jahre alten Söhnchen Horst freiwillig in den Tod gegangen ist gestern die 27 Jahre alte Ehefrau Frida Hempel aus der Nigar Str. 108. Sie wurde von ihrem Ehemann mit dem Kinde in der mit Gas angefüllten Röhre tot auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Der Hahn des Gaslofers war geöffnet. Ein Korpulenten der Frau und epileptische Krampfanfälle des Kindes hatten die Mutter zu dem Verweissungsakt getrieben.

Tumulte im Hof. Im holländischen Hof Nr. 104 in der Damsig Strasse ging es am Sonnabend Abend und auch am gestrigen Sonntag wieder lebhaft zu. Davor ging es von der Station 1 aus, in der ungefähr 200 geschickliche, unter Sittenstrafen stehende Mädchen zwangsweise untergebracht sind. Die Kräfte, die sich gegen diese Misshandlung sträubten, verübten nun am Sonnabend Abend und Sonntag, aufgehört durch ihren männlichen Anhang, wüste Ausschreitungen. Sie begannen gegen

Pörm zu schlagen und zu toben, schlugen die Fenster Scheiben ein, zertrümmerten ihre Bettlager und warfen sie zum Fenster hinaus.

Bei lebendigem Leibe verbrannt und erstickt ist in der Stallhof Straße 70a der Tischler Franz Sch. Er wurde in der Nacht zum Sonntag gegen Mitternacht in seinem Bett tot aufgefunden. In dem Schlafzimmer brannten Bett und ein Sofa. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schanhaule gebracht.

In der Neuen Grünstraße 17 war der verheiratete Kohlenfuhrer Josef Walekalowski verunglückt. Die Feuerwehr holte die Leiche aus dem Jahrmarkt heraus und schaffte sie ebenfalls nach dem Schanhaule.

Zeugen gesucht. Am Sonnabend, den 16. Mai 1920, wurde der Freizeithelfer Alfred Dabat, Berlin, Eulenkstr. 17/18, vor dem Geschäftslokale des Friseurs Stummes, Berlin N.O., Wilmannsstraße 16, von der grünen Sicherheitspolizei verhaftet unter der Angabe des betz. Herrn Stummer, Dabat sei in das Geschäftslokal eingedrungen und hätte sich renitent benommen. Der Kollege Dabat bittet die damals anwesenden Kollegen, welche sich gleich nach dem Vorfall bei ihm meldeten, erneut ihre Adressen im Verbandsbureau, Engelstraße 15, III, oder bei Herrn Rechtsanwalt Poljanan Heine, Berlin N.W., Turmstraße 4, abzugeben. Auch Passanten oder Anwohner, welche den Vorgang am Sonntagvormittag beobachteten und darüber Zeugnis ablegen können, werden gebeten, gleichfalls die Adressen an die angegebenen Stellen abzuliefern.

Voranschläge Wetter für Berlin und Umgebung am Dienstag. Windig neblig, sonst trocken und zeitweise heiter, nachts ziemlich strenger, am Tage gelinder Frost bei stillen Winden.

Gewerkschaftliches

Generalversammlung der Transportarbeiter

Im Freitag, den 26. November, fand eine außerordentliche Generalversammlung der Delegierten des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Bezirksverwaltung Groß-Berlin, in den Andreas-Jessitenstr.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung stand ein von Illmer begründeter Antrag, der sich gegen die Schreibeart des "Couriers" wandte, zur Debatte. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dafür folgende, durch Lukow eingebrachte und begründete Resolution einstimmig angenommen:

"Die ständige Verhärtung der Klassengegnerschaft, wie sie sich in den stetig steigenden Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit auswirkt, macht es notwendig, nochmals unseren ablehnenden Standpunkt gegenüber den Arbeitsgemeinschaften zum Ausdruck zu bringen.

Als Gewerkschafter müssen wir, gemahnt durch die Zerrissenheit der politischen Parteien, jede opportunistische Taktik ablehnen, um das Proletariat in den Gewerkschaften für die kommenden revolutionären Kämpfe aktions- und fähig zu erhalten, getreu dem Rufe:

"Proletariat aller Länder vereinigt Euch!"

Ueberehend zum Punkt 2 der Tagesordnung erläuterte der Bevollmächtigte Dr. Mann den Stand der Kassenverhältnisse und die Einnahmen für Streiks im 3. Quartal. Derselben betragen 202 044 M. für die Hauptkassa, für die Ortskassen 103 267 M., zusammen 305 311 M.

Für Krankheit- und Erwerbslosenunterstützung sind 117 Prozent mehr als im 2. Quartal vorausgesetzt worden. Soweit gestrichelt Streiks in Betracht kommen, ertrugen sich dieselben im Verkehrsgewerbe gegen Behörden und Magistrate, da letztere den Grundlosh vertragen, wegen Unrentabilität die Betriebe stillzulegen bzw. zu schließen. Einen Abbau der Unterstützungsätze (Kranken- und Erwerbslosen) vorzunehmen, erscheine den Zeitverhältnissen nicht angebracht.

Um die Kassenverhältnisse für die Zukunft einigermaßen sicher zu stellen, schlägt die Verwaltung bzw. ermächtigte Verwaltung vor, für eine generelle Regelung der Beiträge und Erhöhung des Ortszuschlages um insgesamt 30 Prozent einzutreten.

In der Diskussion erklärten alle Redner sich mit der generellen Regelung einverstanden, wünschten aber bei Erhöhung des Ortszuschlages die Berücksichtigung einzelner Sektionen.

Des weiteren wird gefordert, daß der Zentralvorstand mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für einen Abbau der Lebensmittelpreise einzutreten habe.

Zwei Anträge fanden Annahme: 1. Die generelle Regelung der Beiträge. 2. Für 1. Klasse 4 M., 2. Klasse 3,50 M., 3. Klasse 2,50 M. und 4. Klasse 1 M. zu erheben.

Bergarbeiterstreik im Oberlausitzer Revier

Im Oberlausitzer Kohlenrevier kehrt ein allgemeiner Streik der Bergarbeiter bevor. Sie verlangen eine ablehnungsfähige Bezahlung auf allen Gruben des gesamten Reviers. Die Grubenverwaltungen stehen diesen Forderungen ablehnend gegenüber.

Rückbildung der Gehaltsstufe der Angestellten der Berliner Metallindustrie. Seit Aufhebung der Zwangsmitgliedschaft für Fleisch usw. sind die Preise der wichtigsten Lebensmittel bestant in die Höhe gegangen, daß die jetzigen Gehaltsstufen nicht einmal zur Deckung des Lebensunterhaltes ausreichen. In einer gut besuchten Betriebsversammlung der Siemens-Sünderwerke G. m. b. H. und der Siemens u. Halske U. S. V. Verwaltungsgebäude nahmen die Angestellten hierzu Stellung und gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in der die Rückbildung des Gehaltsstandes seitens der Organisationen gefordert wird. In der Resolution heißt es weiter: "Damit nun die tariflich bezahlten Angestellten zum bevorstehenden Weihnachtsest nicht völlig mittellos dastehen, werden die Arbeitnehmergeorganisationen beauftragt, für die zurückliegende Zeit, in der die Tarifschalter bei weitem nicht das Existenzminimum erreichten, eine Nachzahlung zu fordern, die noch vor dem Fest zur Auszahlung gelangen müßte."

Aus den Organisationen

1. Distrikt. Erweiterte Betriebskommission am Dienstag, den 30. November, abends 7 Uhr, bei Schmeißer, Wilm. Inselstr. 22/24, der unsere Vorstand am 24. Uhr.
2. Distrikt. Dienstag, abends 7 Uhr, öffentliche Versammlung im Nationalhof, Wilm. Inselstr. 27. Vortrag der Reichsvereinskommission des Genossen Reichel über Grundsatzfragen. — Montag abend Betriebskommission bei Planold, Kilm. Inselstr. 20.
3. Distrikt. Kinderlehre und Frauenarbeitskommission-Sitzung, Dienstag, 8 Uhr, bei Bernhardt, Eulenkstr. 23, 1. 4.
4. Distrikt. Dienstag, abends 7 Uhr, Kilm. Inselstr. Große Frankfurter Str. 116. Generalversammlung. Vortrag des Genossen Rabold.
5. Distrikt. 8. Wilm. Inselstr. Mittwoch, 1. Dezember, abends 7 Uhr, Sitzung im Hof über Kommunalen bei Rollens, Wilm. Inselstr. 17. Nach der Bezirksleiter müssen unbedingt anwesend sein.
6. Distrikt. Bildungsausschüsse. Heute, 1. Uhr, bei Hoffmann, Wilm. Inselstr. 14.
7. Distrikt. Frauenlehre, heute, 7 1/2 Uhr, bei Koller, Geylstraße 34. Referent: Genosse Bauer über Betriebskommission. Güde mitkommen.
8. Distrikt. Mittwoch, 7 Uhr, Distrikt-Generalversammlung in der Schulaule, Frankfurter Str. 116. Mitgliedsbuch legitimiert. Bezirksleiter werden ersucht, einzuliegen.

Freizeit-Bevölkerung. Montag, 29. November, abends 7 Uhr, nicht für solche Distrikt, ein sozialistischer Lesabend im Hotel Gerhart, Baumhülsweg, Wilm. Inselstr. 6, hat.

Bereinskalender

Kampf, Gewerbe, Dienstag, 30. November, abends 7 Uhr, Unionsbräuer (Schulstraße). Versammlung sämtlicher Betriebskommissionen und Redaktionen. Tagesordnung: Bericht des Reichsvereins über seine Einheitsarbeit in Kilm. Inselstr. 27. Mitgliedsbuch legitimiert. Referent: Genosse Bauer, abends 1/2 Uhr, im alten Hof, Wilm. Inselstr. 20. Güte erwünscht. Instrumente mitbringen. — Die Vereinsarbeiten finden jetzt jeden Montag hat. Referat im Hof, Wilm. Inselstr. 6, hat.

Lebensmittelskalender

Subventionierung in Wilm. Inselstr. 20. November hat auf Wilm. Inselstr. 20, 2. und 3. die Veranschaulichung für den November hat die Zeit vom 1. bis 28. November in den Schichten zu erhalten.

Verantwortlich für die Redaktionen: Emil Rabold, Berlin. Verantwortlich für den Verlagsbetrieb: Rudolf Schmeißer, Kilm. Inselstr. 27. Verlagsgegenstände: "Freie Welt", G. m. b. H., Berlin. — Druck der "Freie Welt": Druckerei G. m. b. H., Berlin C. 2, Berlin-Charlottenburg 24.



Eine besondere Weihnachts-Freude!

MASSARY Zigaretten

Theater und Vergnügungen

Volkshöhle
7 Uhr:
Rach Downings II. u. III Teil

Proletarisches Theater
Kleines Festhaus
Helmstraße 13
Sonntag, 8. u. 9. Dez., abds. 8 u. 11 Uhr:
Prinz Hagen
von H. Sturzer.

Staatstheater.
Opernhaus
6 1/2 Uhr:
Carmen

Neues Volkstheater
Römerstr. 67
7 1/2 Uhr:
Bertrams u. Syrus

Römerstr. Str.
7 1/2 Uhr:
Rausch

Komödienhaus
4 1/2 Uhr:
Die Sache mit Lola
mit Max Pallenberg

Berliner Theater
Mühlbühl 7 Uhr:
Die spanische Nachtigall

Frizi Massary
Frick Wirt, Hans Wegmann, Emma Sturm, Olga Engel

Deutsches Theater
7 Uhr: Der lebende Leichnam

Großes Schauspielhaus
Kathhof
8 Uhr: Der Mann
(15. Abstellung II Abend)

Th. am Hollendorfpfad
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht

Königsplatz-Theater
Alexanderstr. 21
7 1/2 u. 9 1/2 Uhr:
Gala-Sänger

12 Attraktionen

Münzen :: Briefmarken
kauft Großmann, Johannisstr. 4, Norden 106 21.

Spezial-Arzt
Dr. O. Löser senior
Nur Rosenthaler Str. 69-70

Spezial-Arzt
Dr. O. Löser, Mü. zstr. 9

Lessing-Theater
Direkt. E. C. Carow
Montag, 6.12.1920, 8 Uhr:
Flamme

Amphitruo
Montag, 6.12.1920, 8 Uhr:
Amphitruo

Deutsches Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise

Reifenz-Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Die Freundin

Die Freundin
Montag, 6.12.1920, 7 1/2 Uhr:
Die Freundin

Lady Windermere's Fächer

Sriannon-Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Kammermusik

Casino-Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Der Zehnteil einer Frau

Neues Operettenhaus
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Die Csárdasbarness

Rose-Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Heimat

Walhalla-Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Die Csárdasbarness

Zollies Caprice
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Zollies Caprice

Apollo-Theater
Königsplatz 7 1/2 Uhr:
Harems-Nächte

Elite-Sänger

Spezialität: Zahn-Praxis Endter Nflg.
Alvenslebenstraße 21, Hochbahnhof Bülowstraße
Nur 2 feste Preise
Zähne 5 M. und 7,50 M.
Schöne natürliche Farben und Formen mit jedem Kunstzahn und schmerzloser Garantie.

3 Romane für das arbeitende Volk

Der Krötenteich Eine bürgerliche Liebesgeschichte Von Conrad Poole Gebunden 5.- M.	Zülfinger und seine Zucht mit Illustrationen Von Conrad Poole beschriftet 7.- M.	Der Weg zum Haß Eine Geschichte von der Not Von Conrad Poole Gebunden 11.- M.
--	--	---

In bezug n durch die
Buchhandlung „Freiheit“, Berlin C2, Breite Str. 8-9
Auch durch alle Filialen der „Freiheit“

Überall zu haben Bettwäsche
Bestellung sofort
Altra-Geschlecht angeben und die
Lief. Margarete Comp. 22
Berlin, Belle-Alliance-Str. 22

Achtung, Brautleute!
1 Dukaten-Training
400 gepesselt 150 Mk. an
100 " " 100 " "
200 " " 65 " "

G. Alb. Thal
Eratos Berliner Spezialgeschäft für Trauringe.
219, Seydelstraße 5 (Spittelmarkt).
Eigene Fabrikation.

Kupfer
Messing, Zinn usw.
Dachblech, Zehngelbe
Blatin, Gold, Silber
weit über Tagespreis
Brunnenstr. 11
Beusselstr. 29
Fennstr. 48
Weidenweg 72

Kupfer, Messing, Zink.
Koch & Seeland
Gebr. 1-102, Carlstr. 60-61, 1000

Für die Leipziger Volkszeitung werden gesucht:
ein politischer Redakteur
mit guter wirtschaftlicher Bildung, der vorwiegend volkswirtschaftliche Fragen zu behandeln hat, und
ein Feuilletonredakteur.
Eintritt möglichst sofort.
Angebote sind zu senden an die Redaktion der Leipziger Volkszeitung.

Parteigenossen! Parteigenossen!
Kauft Eure
Bücher für den Weihnachtstisch
schon jetzt
in Eurer Buchhandlung
Sachgemäße Beratung / Reiche Auswahl / Billige Preise
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Str. 8-9
Täglich geöffnet bis 6 Uhr abends. Versand auch nach auswärts
Große Auswahl auch in allen Filialen der „Freiheit“.

Keine Frau
schöne Frau V. Koopmann, Berlin 218, Straße 104

Dynamodraht
in Baumwolle, Seide und Linnen
Elektrobüro, Grüner Weg 100

Koch & Seeland
für Herren-Kostüme, Hüte, Paletots, Damen-Kostüme, Meter 50.-, 100.-, 150.-, 200.- Mark
Nur langjährige Verbindungen mit anerkanntem Fabrikanten dürfen für preiswerte, gute Qualitäten.

Verkäufe
Maschinen, bis zum 15. Dezember im Maschinenhaus der Fabrik
Dresdener Straße 124, 1. Etage.
Wäre Kaufleute, ein billiger Nachkaufer hat. Schatzwert in jeder Weise, per Mtr. 1.- bis 30 Mtr.; Kleinfertigkeiten, Metall, weiß und blau 65, 90, 110, 120, 135, 150, 165, 180, 195, 210, 225, 240, 255, 270, 285, 300, 315, 330, 345, 360, 375, 390, 405, 420, 435, 450, 465, 480, 495, 510, 525, 540, 555, 570, 585, 600, 615, 630, 645, 660, 675, 690, 705, 720, 735, 750, 765, 780, 795, 810, 825, 840, 855, 870, 885, 900, 915, 930, 945, 960, 975, 990, 1000.

Grammophone
Telephon
Schmidt,
Petersburger 23, Straße 23

Möbel
Schiffelanger 200, -
Tischplatten 100, -
Küchenschrank 100, -
Wasser, Gas
sicher 100, -
Schiffelanger 100, -
bis 200, -
Schiffelanger 100, -
bis 200, -
Schiffelanger 100, -
bis 200, -
Schiffelanger 100, -
bis 200, -

Werkzeuge u. Maschinen
Spulenbrüche, Dynamometer
Koch & Seeland, Carlstr. 60-61, 1000

Werkzeuge u. Maschinen
Spulenbrüche, Dynamometer
Koch & Seeland, Carlstr. 60-61, 1000

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr. 83-85
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Branchenversammlung
der Schraubendreher, Automatenrechner, sowie aller in Schraubendrehbetrieben Beschäftigten
in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Wilmersdorfer Straße 16-18
Tagungsordnung:
1. Das Ergebnis der letzten Verhandlungen über die Lohn-erhöhung in der Metallindustrie.
2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Bericht des Vorstands.
4. Bericht des Ausschusses für die Verhandlung.
5. Bericht des Ausschusses für die Verhandlung.
6. Bericht des Ausschusses für die Verhandlung.

Branchenversammlung
der Graveure und Jüselere
im Märkischen Hof, Wilmersdorfer Straße 18.
Tagungsordnung:
1. Bericht von der Reichsverbandstagung. 2. Diskussion.
3. Verhandlungsangelegenheiten. 4. Bericht des Ausschusses.

Branchenversammlung
der Kohlleger und Helfer
im Gewerkschaftshaus, Engel Ufer 15 (Saal 6).
Tagungsordnung:
1. Gewerkschaften und 2. Internationale. 3. Bericht der Tagungsordnung vom 1. November.
4. Verhandlungsangelegenheiten.
5. Bericht des Ausschusses für die Verhandlung.
6. Bericht des Ausschusses für die Verhandlung.

Einladung
zur nächsten Ausschlussung der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Niederbarnim am Sonntag, den 11. Dezember 1920, um 3 Uhr nachmittags, im Reelohaus in Berlin, Reelohausstr. 11, 1. Stockwerk.
Tagungsordnung:
1. Einleitung der Ausschussarbeiten und Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen.
2. Verhandlung des 6. u. 7. Jahresberichts.
3. Festlegung des Berichtsjahres für das Jahr 1921.
4. Wahl des Rechnungsprüfers für die Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1920.
5. Bericht des Ausschusses.
6. Bericht des Ausschusses.
Die Herren Ausschussmitglieder werden zur Teilnahme an dieser Sitzung ersucht eingeladen.
Berlin, den 27. November 1920.
Allgemeiner Ortskrankenkasse Niederbarnim
Vorsitzender, Hoffmann.

Ein unentbehrliches Notizbuch
ist der
U. S. P. D. Taschenkalender
1921
Gut gebunden 4.- Mark
Buchhandlung „Freiheit“
Berlin C. 2, Breite Straße 8-9

Botenfrauen sofort
Spedition Wutzki, Johannisstr. 9

Kleine Anzeigen
Nahme in allen
Spezial-Anzeigen des Verlages
Berlin C. 2, Breite Str. 8-9

Schellack
Firma, Karpowitsch
Koch & Seeland, Carlstr. 60-61, 1000

Werkzeuge u. Maschinen
Spulenbrüche, Dynamometer
Koch & Seeland, Carlstr. 60-61, 1000

Werkzeuge u. Maschinen
Spulenbrüche, Dynamometer
Koch & Seeland, Carlstr. 60-61, 1000

Werkzeuge u. Maschinen
Spulenbrüche, Dynamometer
Koch & Seeland, Carlstr. 60-61, 1000

FREIE WELT
BILDER AUS ALLER WELT: OST-AFRIKA / INDIEN / GRONLAND / HAWAI / TENERIFFA-APPEN / DER LEBERWURSTBAUM
HEFT 45 / PREIS DER NUMMER 60 PFG.